

Herausforderung PD

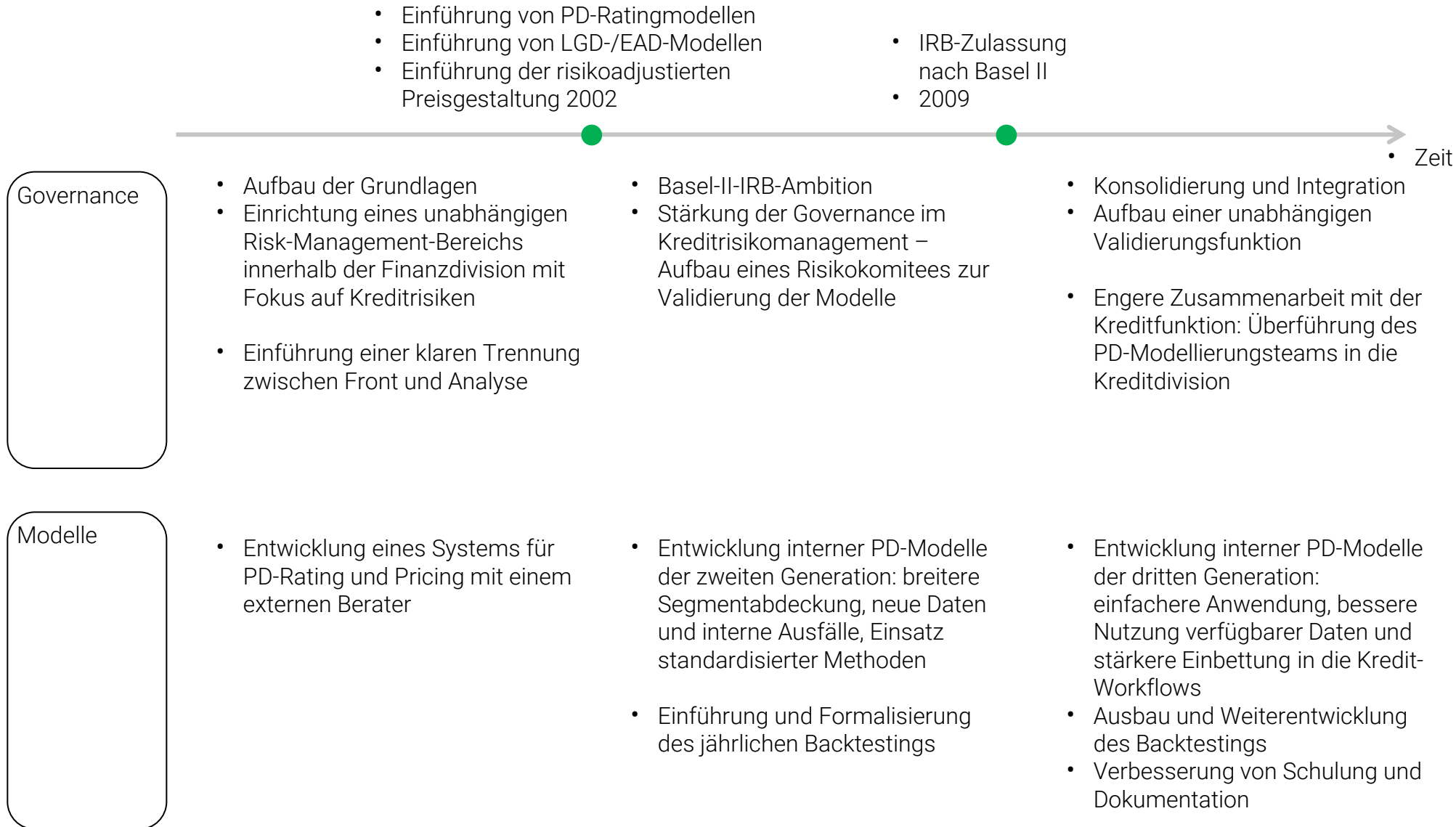
Herausforderungen und Chancen im aktuellen Umfeld

VSKB-Tagung für Controlling und Risk Management 2026

Zürich, The Circle, 26. August 2026



Entwicklung des PD-Ratings bei der BGV



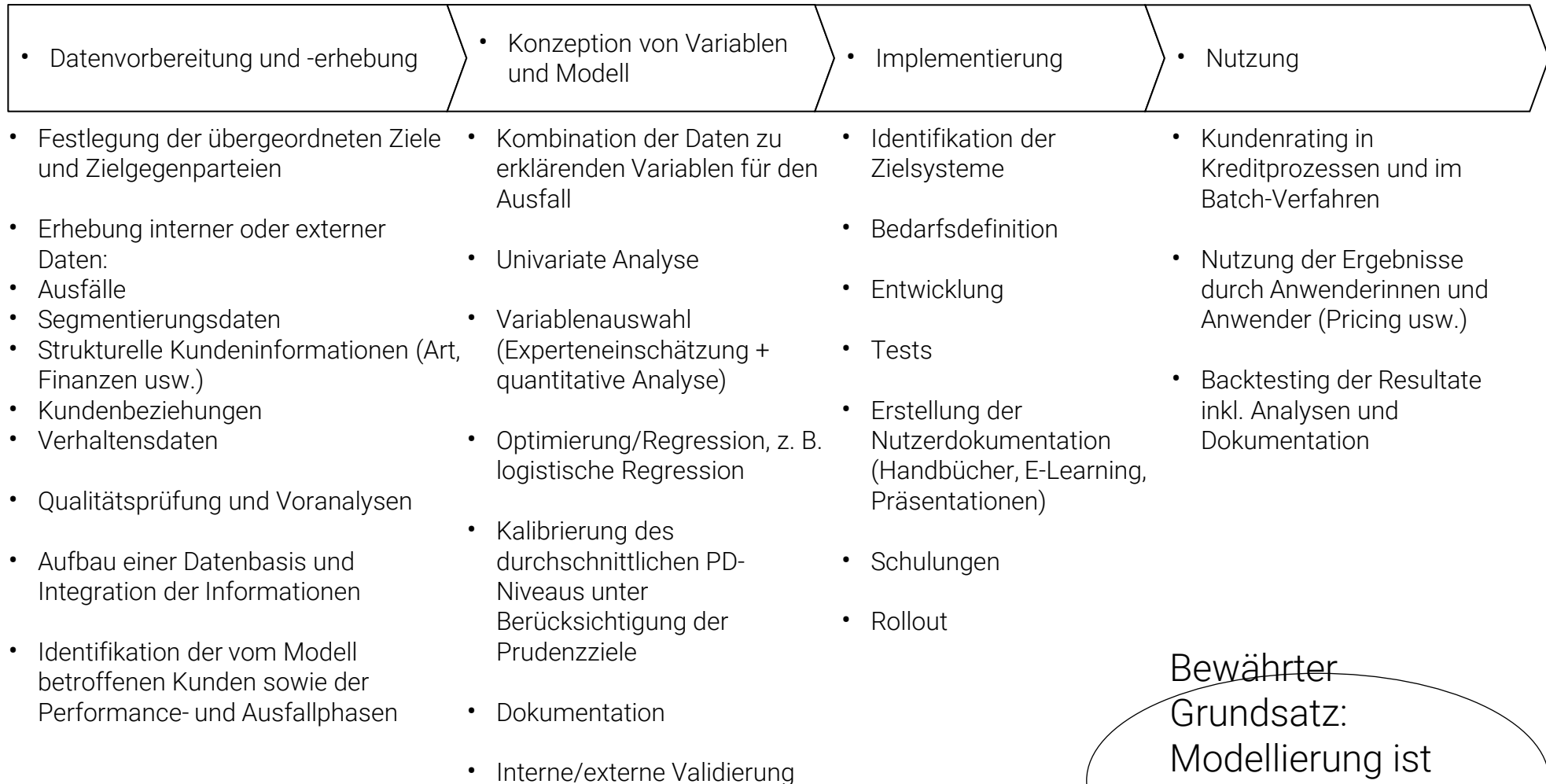
PD-Rating bei der BCV heute: ein ausgereiftes, nützliches und funktionsfähiges System

Zahlen und Fakten

- 16 Ratingmodelle für die Ausfallwahrscheinlichkeit, davon 11 für die Berechnung der Risk Weighted Assets nach dem IRB-Ansatz zugelassen +
2 aufsichtsrechtliche Slotting-Modelle (transaktionsbasierter Ansatz für Specialised Lending)
- 4 IT-Applikationen zur Implementierung der PD-/Slotting-Modelle
- 4 Mitarbeitende in der Kreditdivision verantworten Entwicklung und Monitoring
- Breites Modellspektrum: Batch-, quantitative, Shadow-Rating-, Experten- und Hybridmodelle
- Ratings sind in die Kredit-Workflows (Privatkunden, KMU, Grossunternehmen, Trade Finance) sowie in das risikoadjustierte Pricing integriert
- Vielfältige Nutzung: Kreditentscheid, Monitoring, Festlegung der Entscheidungskompetenz, risikoadjustierte Preisbestimmung, Portfolio-Risikoanalyse, analytische Kostenrechnung, Reporting und Berechnung der Eigenmittelanforderungen

Prinzipien der Modellierung und Nutzung der PD

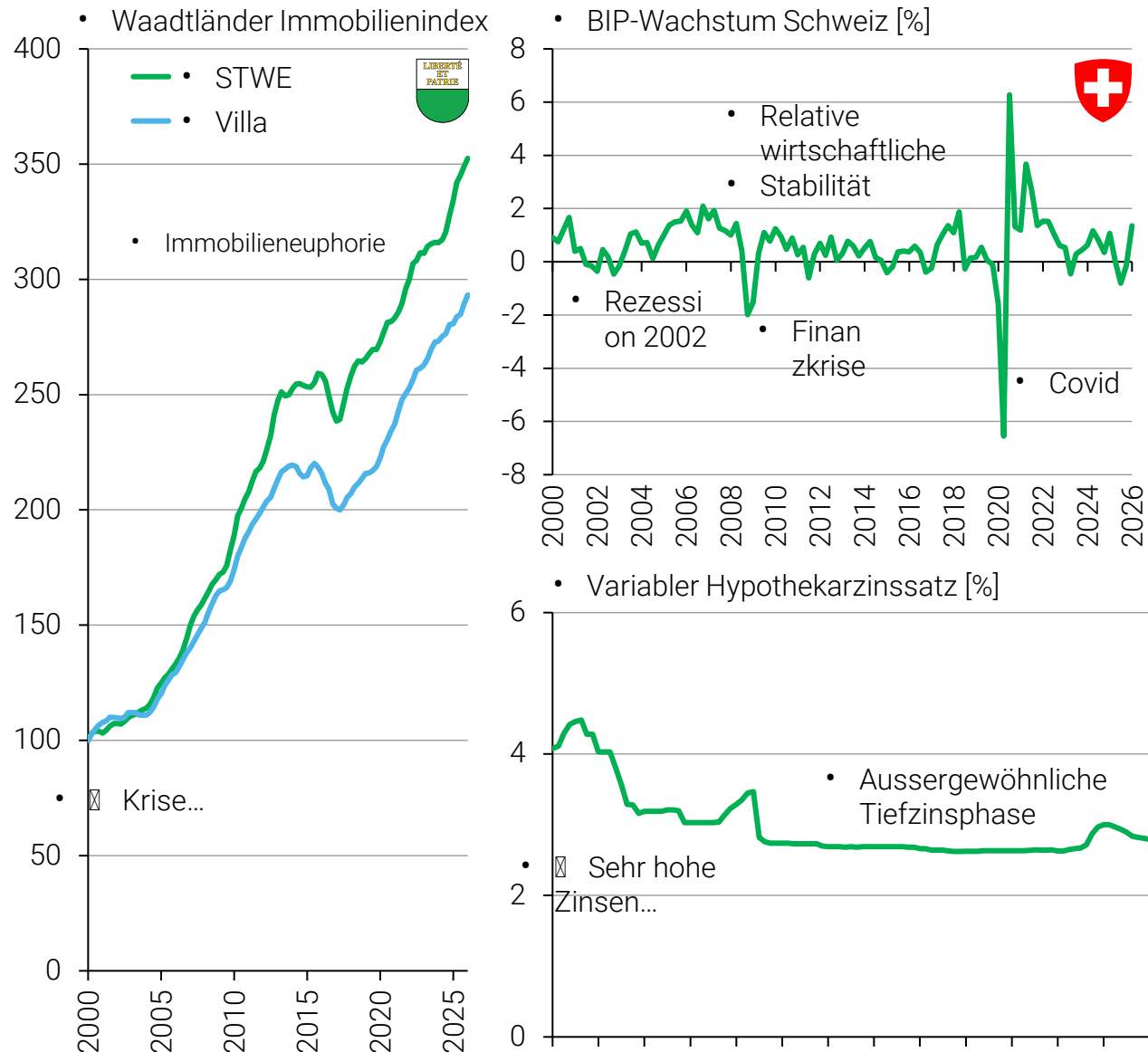
Beispiel eines statistischen Modells



Bewährter
Grundsatz:
Modellierung ist
nicht primär eine
technische
Herausforderung

Herausforderung 1: «Wo liegen die Risiken?»

Makroökonomische Indikatoren während der PD-Rating-Periode der BCV



Herausforderungen

- Seit über 20 Jahren führen günstige Rahmenbedingungen zu niedrigen Ausfallraten (0,1–0,2 % Privatkunden → Verlust <2 bps; 1–2 % KMU).

Konsequenzen:

- Zu wenig aussagekräftige Daten zur Kalibrierung von PD-Modellen, insbesondere in Stressphasen
- Geringerer Investitionsdruck im Risikomanagement, etwa bei PD-Modellen

Ansatzpunkte

- Langfristige Ausfallraten nutzen, um Risiken in PD-Modellen nicht zu unterschätzen
- Die Wachsamkeitsfunktion des Risk Management konsequent wahrnehmen

Aber...

- Die Aussagekraft von PD-Modellen in Krisen lässt sich nicht vollständig garantieren

Herausforderung 2: PD-Rating ist nicht obligatorisch

Beispiel Wohnbauhypotheken

- SBVg-Richtlinien für die Prüfung, Bewertung und Abwicklung grundpfandgesicherter Kredite
- Formalisierung traditioneller Praktiken
- Ausfallwahrscheinlichkeit nicht erwähnt
- Die finanzielle Tragbarkeit muss langfristig sichergestellt sein und daher auf nachhaltigen Einnahmen und Ausgaben beruhen. Bei selbstgenutztem Wohneigentum erfolgt die Berechnung auf Basis dauerhafter Einkünfte und Kosten der Kreditnehmerin bzw. des Kreditnehmers. Diese sind entsprechend zu definieren [...]
- «Exceptions to Policy» (ETP) sind Ausnahmen: Kredite, die von den internen Vorgaben der Bank abweichen. Solche Abweichungen sowie ETP-Geschäfte sind in begründeten Fällen möglich, müssen jedoch dokumentiert werden. Der Entscheid hat transparent und nachvollziehbar zu sein.
- FINMA-Aufsichtsmitteilung 02/2025
- Quantifizierte Werte → höhere Standardisierung
- ETP: «besseres Risikomass»
- Ausfallwahrscheinlichkeit nicht erwähnt
- Nachhaltigkeitskriterien: Tragbarkeitsschwelle ausserhalb von ETP von 33 % des nachhaltigen Bruttoeinkommens, kombiniert mit einem kalkulatorischen Zinssatz von 5 % des Finanzierungsbetrags und theoretischen Nebenkosten von 0,8 % des Belehnungswerts (bei Neubauten) [...]
- Die Selbstregulierung bildet einen Mindeststandard, den Institute bei Bedarf in ihrer Risikopolitik verschärfen, um bankeigene Risiken zu steuern. Banken sollten die Mindestanforderungen nicht über ETP-Geschäfte aufweichen.
- Die FINMA betrachtet ETP-Quoten als einen der zentralen Risikoindikatoren im Hypothekendarfinanzierungsgeschäft.

Herausforderungen

- Ausserhalb von Basel IRB:
- Regulatorische Förderung traditioneller Praktiken ohne Risikiquantifizierung (PD usw.)
- Standardisierung der Kreditvergabe auf niedrigem Risikoniveau: zusätzlicher Modellierungsaufwand bringt weniger Nutzen

Ansatzpunkte

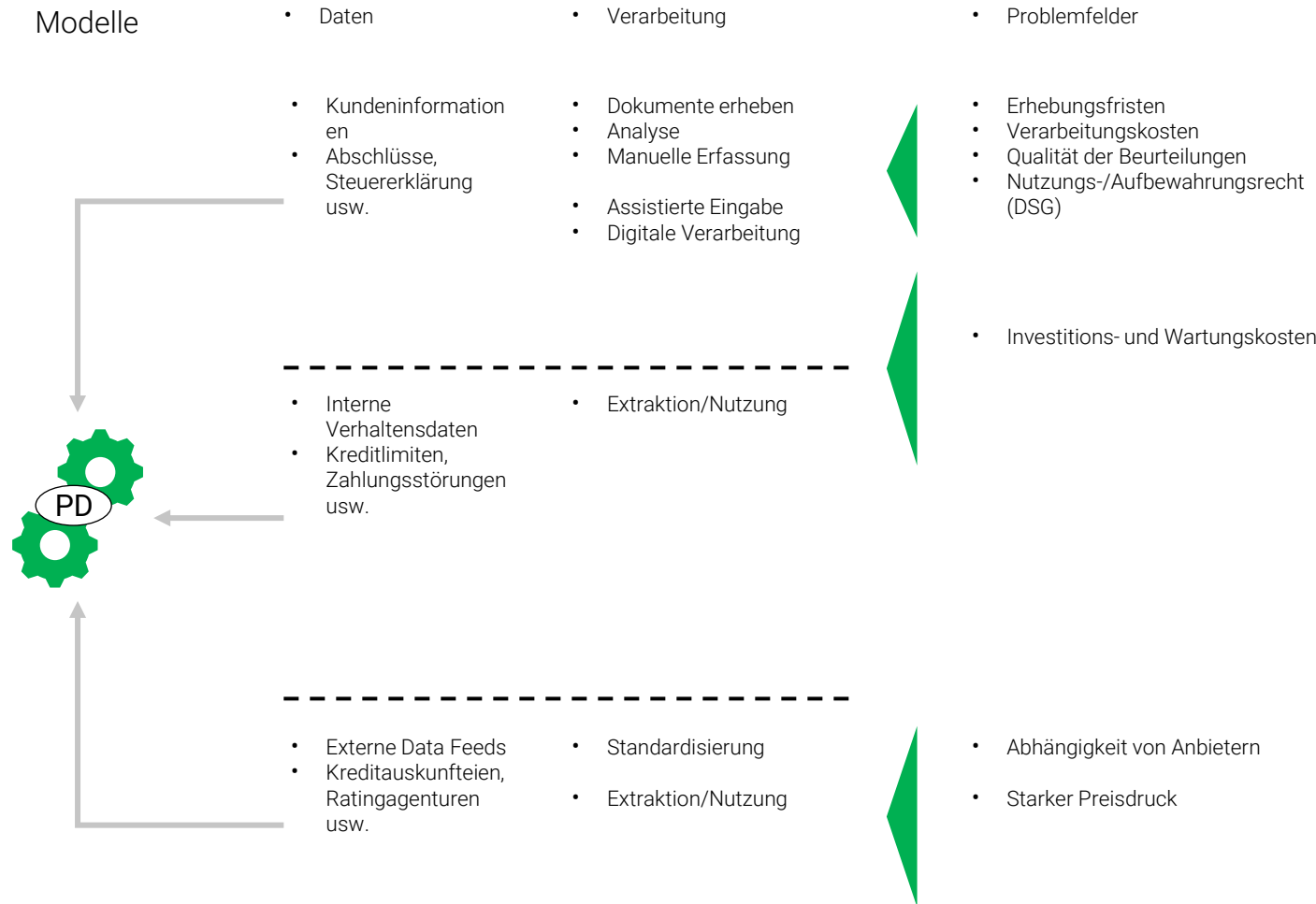
- Quantitative Ansätze dort nutzen, wo sie Wirkung entfalten, etwa bei der Auswahl von ETP
- Hohe Reporting-Ambition vertreten: PD-Modelle einsetzen und Resultate erklären

Aber...

- Die Aufmerksamkeit des Managements ist begrenzt
- Basel II/III IRB wird in der Schweiz nicht aktiv gefördert
- Das regulatorische Misstrauen nimmt zu

Herausforderung 3: Daten – teuer, aufwendig zu erheben und nicht immer verlässlich

- Konzeption und Rollout der Modelle

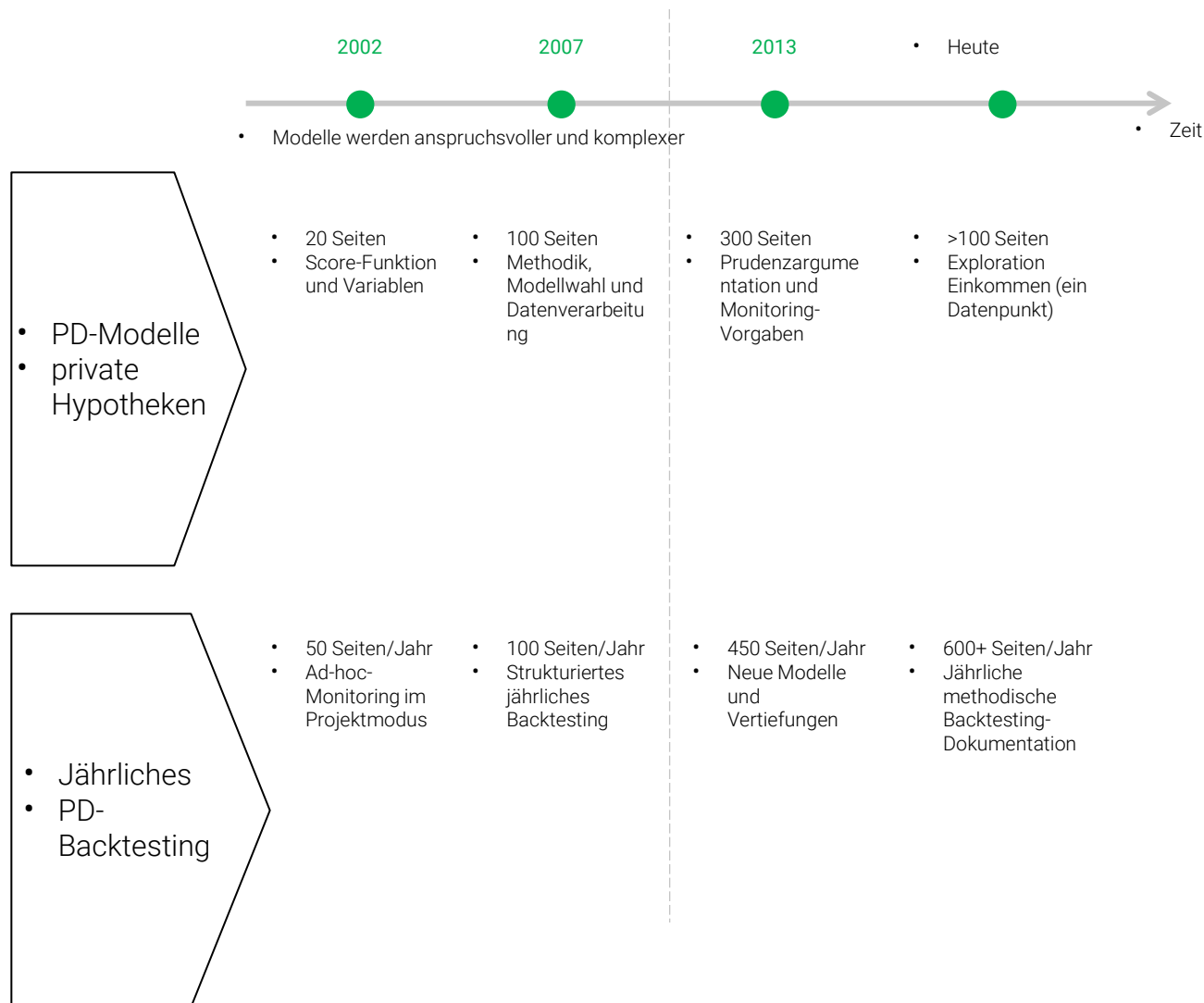


- Herausforderungen
- Bestimmte Daten für das Rating zu nutzen, kann teuer sein oder spezifischen Vorgaben unterliegen (DSG)
- Ansatzpunkte
- Modelle vereinfachen: weniger Inputs → tiefere Kosten
- Modelle für einfache Konstellationen entwickeln
- Prozessautomatisierung nutzen sowie Implementierung und Schulung sorgfältig gestalten, um Qualität sicherzustellen
- Aber...
- Die Begleitung der Anwenderinnen und Anwender bleibt eine Daueraufgabe
- Der Preisdruck bei Data Feeds steigt

Herausforderung 4: steigende Ambition, wachsende Komplexität

Umfang der Dokumentation für Modellkonzeption und PD-Backtesting bei der BCV

- 2009 IRB-Zulassung



- Herausforderungen
- Komplexere Modelle und höhere Erwartungen → mehr Aufwand für Konzeption, Dokumentation und Monitoring
- Ansatzpunkte
- Modelle vereinfachen und ihre Anzahl reduzieren
- Dokumentinhalte kritisch hinterfragen: Was ist heute wirklich erforderlich?
- Standards und Informationen gezielt auf die Adressaten ausrichten
- Dokumente automatisieren
- Aber...
- Vereinfachung kostet ebenfalls Zeit

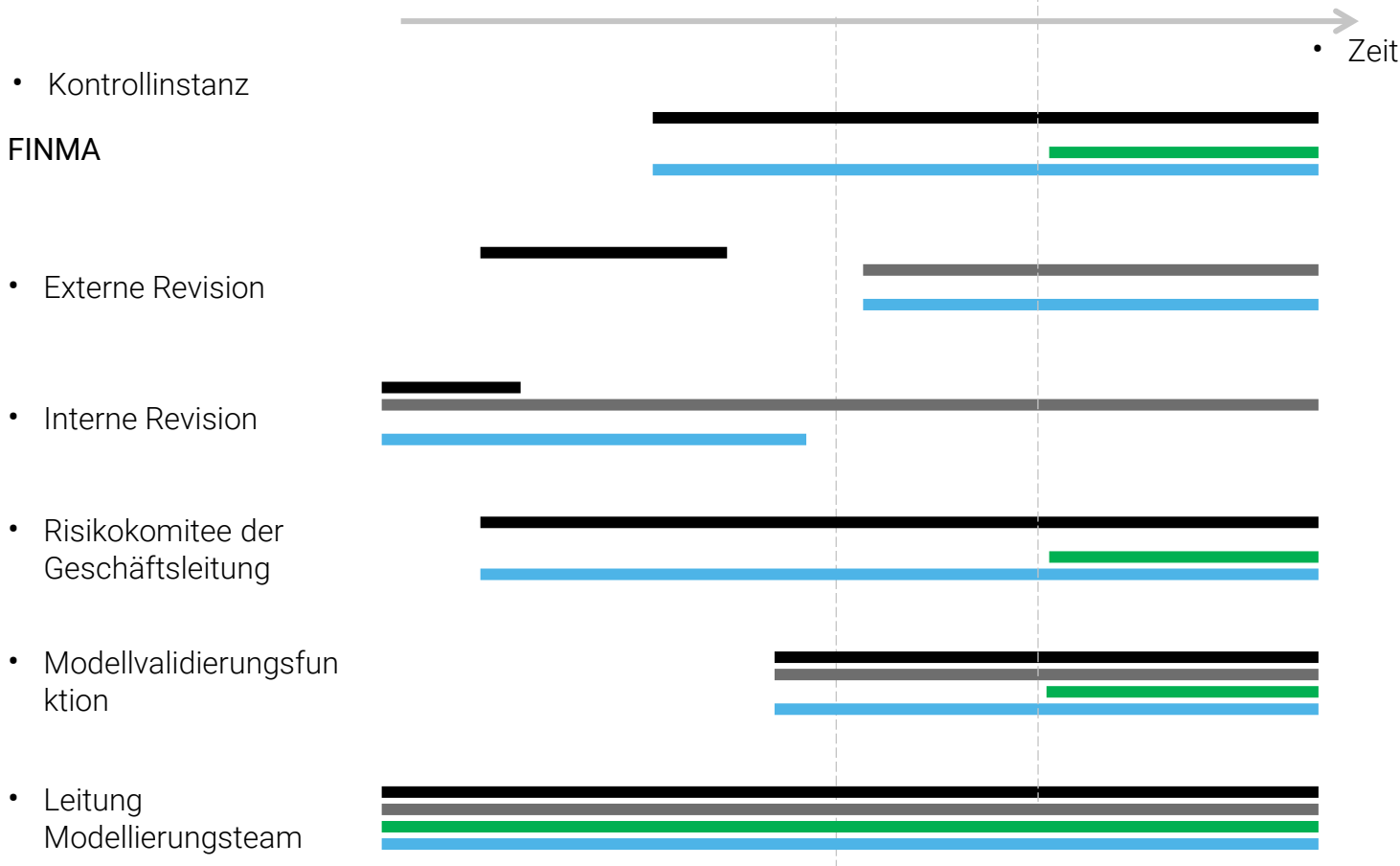
Herausforderung 5: Kontroll- und Prüfungsaufwand

Schematische Rollen bei der Kontrolle der PD-Modelle der BCV

Domaines contrôlés sur les modèles PD

- Conception des modèles
- Implémentation des modèles
- Adaptations aux modèles
- Suivi/backtesting

- 2014 «FINMA Guidelines for the Regulatory Model Change Approval»
- 2009 IRB-Zulassung



- Herausforderungen
- Steigender Kontrollaufwand innerhalb und ausserhalb der Bank:
 - mehr Prüfungen, mehr Beteiligte, mehr Zeit, höhere Kosten
- Spezialkompetenzen bei Prüfenden sind nötig und nicht immer leicht verfügbar
- Ansatzpunkte
- Den Nutzen von Kontrollen anerkennen
- Erwartungen und Bedürfnisse der Beteiligten verstehen – im Dialog:
 - Vertrauen erhalten
 - Das angemessene Kontrollniveau finden
- Aber...
- Der Dialog hat Grenzen, und die Belastung bleibt hoch